

Mona Schütt: Die ehemalige LKA-Beamtin verdient mittlerweile ihr Geld mit Omi-Klamotten. *Menschen*



Sonnig: Lange Tage, leichte Kleider. Der Sommer beginnt mit der Sonnenwende. *Lebensart*

WOCHENENDE

Samstag, 20. Juni 2015

DIE WOCHENENDBEILAGE FÜR DIE GANZE FAMILIE



Hier kocht der Chef: Huber zeigt, dass das auch im Dübener Ei möglich ist.



Wohnwagenromantik im Appenzeller Land.

FOTOS: ERICH NYFFENEGGER



Gespannvermieter Gerold Huber zwischen seinen Schätzchen.

Rollende Zeitmaschine

Ein Schweizer Lebenskünstler schickt seine Gäste mit DDR-Wohnwägeli auf nostalgische Reisen

Von Erich Nyffenegger

Als ob jemand den Stecker aus dem Alltag gezogen hätte: Genau so fühlen sich die ersten Kilometer im Gespann aus einem ultramodernen Elektro-Smart-Cabrio und dem uralten DDR-Wohnwagen an. Das Auto fährt lautlos bis auf ein beständiges Surren. Das hohe Drehmoment des Elektromobils bewegt das Gespann mit prächtiger Agilität. Der Druck aufs Gaspedal löst einen unhörbaren Schub aus, der wiederum ein Bauchkribbeln aufperlen lässt. Eine solche Kraft ist dem kleinen Flitzer nicht anzusehen. Die schweizerische Voralpenlandschaft fliegt vorbei. Über dem Kopf ein blauer Himmel, Schäfchenwolken in kleinen Herden ziehen darüber hinweg.

Im Rückspiegel wölbt sich ein rosafarbenes Ei. Dabei handelt es sich um einen der kleinsten und leichtesten Wohnanhänger überhaupt. Der klangvolle Name: LC9-200, umgangssprachlich Weferlinger genannt. Mit 220 Kilo ultraleicht für den Trabant konstruiert, ist der Caravan ein Traum aus „kochfest verleimten Furnierplatten“ und drolliger Putzigkeit. Der Verkaufsprospekt von 1966 preist ihn als Raumwunder: „Bei aufgestelltem Tisch bietet der Weferlinger LC9-200 bequeme Sitzmöglichkeiten für vier bis fünf Personen. So findet die ganze Familie Platz zum Essen, Spielen oder zum Plausch in gemütlicher Runde.“ Der Begriff „gemütlich“ ist in diesem Zu-

sammenhang wörtlich zu verstehen, denn auf einer Gesamtfläche von weniger als drei Quadratmetern braucht es bei fünf Leuten auch im Winter keine Heizung. Doch bis zur Erkundung des mikroskopischen Innenraums und seiner Schlafqualitäten vergehen noch ein paar Stunden. Es ist früh am Tag.

Die Inszenierung dieser Lustfahrt hat ihren Ursprung in der Person von Gerold Huber, der mit einem zweiten Gespann vorausfährt. Der 57-Jährige wirkt ein bisschen zerknautscht in seiner unkonventionellen Art. Er passt bestens zu seinen alten Wohnwagen, die auch schon so manches erlebt haben, bis er ihnen in seiner Werkstatt ein zweites Leben geschenkt hat. Sein dichtes Haar schert es nicht, wie eine ordentliche Frisur auszusehen hat. Genauso wie der Mensch unter den Haaren sich nicht darum schert, was ein geradliniger Lebenslauf zu sein hat. Denn dass Huber heute acht nostalgische Wohnwagen mit Zugfahrzeugen vermietet, hat eine Vorgeschichte.

Irgendwann vor knapp zehn Jahren kam er auf die Idee, eine Märchenkarawane auf die Beine – oder besser gesagt auf die Räder – zu stellen. Damals war er wieder einmal des Unterrichts als Grundschullehrer müde und hatte auch keine Lust auf seine zweite Profession, nämlich das Dasein als Zeitungsredakteur. „Die Leute haben zuerst alle mit dem Kopf geschüttelt, als ich ihnen von der ‚Märlikarawane‘ erzählt habe“, erinnert sich Huber, und sein Gesicht nimmt einen Ausdruck von Lausbu-

benhaftigkeit an. Der Traum vom märchenhaften Wanderzirkus, der bald durch die Ostschweiz tingelt und Kinder verzaubert, ist trotzdem wahr geworden. Zwei Traktoren, vier Zirkuswagen und zehn Wohnwägelchen bildeten die Karawane, die von 2009 bis 2011 Furore machte.

„Aus dieser Zeit stammen einige der Anhänger, die auch heute noch im Einsatz sind“, sagt Huber, der aus Teilen des Karawanen-Fuhrparks seine Geschäftsidee „Retro Rolling Rosita“ geboren hat. Der Name geht übrigens auf seine Tochter zurück. Aktuell stehen acht Gespanne zur Vermietung, gezogen von Elektro-Smarts und auch größeren PKW mit Verbrennungsmotor. Alle Wohnwagen haben Patina, und bei der ersten Rast öffnet Huber die Tür des rosa Eis. Der Atem der Geschichte schlägt ihm entgegen. Eine eigentümliche Geruchsmischung aus Dachboden und Keller. Es riecht im Innenraum nach jenen Orten, an denen man sich in der Kindheit gerne versteckt hatte. Eine Raumkapsel der Erinnerungen. Eine Zeitmaschine der Nostalgie. Aber keine luxuriöse Übernachtungsmöglichkeit. Denn wenn man im „Dübener Ei“ auf den Knopf drückt, kommt kein aufmerksamer Zimmerservice, um einem die Wün-

sche von den Lippen abzulesen, sondern ein bunter Plastikzweig leuchtet auf und illuminiert den Caravan.

Die Fahrt durch Berg und Tal geht vorerst in Gais zu Ende. Auf dem Bed-und-Breakfast-Hof Rotenwies stellt Huber die beiden Gespanne in die Abendsonne – und sucht aus der beträchtlichen Palette an Steckern und Kabeln die passenden heraus. „Damit die Smarts morgen früh wieder richtig

Und weil nach so einem entspannten Tag auch die Akkus des Menschen wieder aufgeladen werden wollen, stellt sich Huber hinter den Gasherd seines „Dübener Eis“. Am Speiseplan lässt sich einmal mehr seine Junggesellen-Art ablesen: Es gibt Fertig-Risotto aus der Tüte und Wiener Würstchen. Dennoch serviert Huber das Menü mit einer gewissen Würde. Dazu kredenz er ein Dosenbier, das mangels ausreichender Kühlung äußerst magenschonend in den Bauch plätschert. Und während das eigentümliche Caravan-Menü zu Ende geht,

ten. Aber ein dicker Pullover hält sie zuverlässig vom Leib. In unmittelbarer Nähe dringen Geräusche allerdings ungebremst ins Innere. Das liefert neue Erkenntnisse, zum Beispiel jene, dass in der Schweiz die Glocken rund um die Uhr viertelstündlich die Zeit verkünden. Außerdem macht das ultraleicht konstruierte Wohnwägelchen Tierbeobachtungen möglich: Gegen Mitternacht verlustieren sich zwei freche Füchse mit der Abfalltüte, in der die Überreste des Risotto-Imitats sind. Durch das Geräusch geweckt, späht es sich aufs Angenehmste aus dem Caravan-Fenster auf die Füchse, die eine Vorliebe für Fertiggerichte haben. Was für ein hübsches Spätprogramm am Busen der Natur, der hier besonders üppig ausgeprägt ist! Mithilfe von Ohropax und einer festen Liegeunterlage wird es doch noch eine erholsame Nacht.

Der nächste Morgen bringt neben einem echten Appenzeller Frühstück eine Fahrt ins Gebirge. Einmal mehr zeigt sich: Der Smart mit seiner elektrischen Seele überwindet jede Steigung mit Grazie. Bei steiler Abwärtsfahrt zeigt das Display an, dass sich der Akku gerade durch den Schub der Hangabtriebskraft auflädt. Gerold Huber ist ebenfalls ausgeschlafen und erzählt Geschichten. Dass er halb Europa kenne, weil er aus den entlegensten Winkeln die Ruinen seiner heutigen Wohnwagenflotte geholt habe. Dass er Freunden verdanke, überhaupt das Geschäft gegründet haben zu können, weil sie vorbehaltlos an den Erfolg seiner Wohnwägel glaubten. Dabei zeigt Gerold Huber wieder sein Lausbubenlächeln.

Apropos Lächeln: Wer strahlende Menschen, die plötzlich mit offenem Mund an der Straße staunend stehen bleiben, nicht sehen möchte, der sollte auf keinen Fall so ein glücklich machendes Gespann ausleihen. Ansonsten gilt: „Retro Rolling Rosita“ ist die erste Wahl für alle, die gerne mal den Stecker aus ihrem Alltag ziehen wollen.



energiegeladen sind.“ Die Fahrzeuge sind mit allen Adaptern ausgerüstet, damit der Strom aus jedweder Art von Steckdose fließen kann. Je nach Ladestation füllen sich die Akkus während weniger als einer und bis zu sieben Stunden. Die realistische Reichweite beträgt mit Wohnwagen etwa 75 Kilometer.

spannt der liebe Gott einen atemberaubenden Himmel über die Appenzeller Berge. Dank der Nähe zum Bed und Breakfast bleiben vor dem Schlafengehen keine sanitären Wünsche offen. Huber schüttelt die Betten auf, knipst den kunterbunten Plastikzweig an und wünscht eine gute Nacht.

Die Kühle der frühsummerlichen Nacht sickert durch die Furnierplat-

Rolling Rositas zum Mieten und als Blickfang

Gerold Hubers Leih-Fuhrpark in Wittenbach nahe St. Gallen besteht aus acht Gespannen, die sich stets aus modernem Zugfahrzeug und nostalgischem Wohnwagen im Kleinformat zusammensetzen. Eine komplette Woche im Smart-Gespann kostet 777 Franken, was etwa 700 Euro entspricht. Wer das Abenteuer zunächst testen möchte, kann für 111 Franken eine Picknickfahrt ohne Übernachtung

buchen. Darüber hinaus sind auch einzelne Nächte möglich. Huber vermietet die Kult-Wohnwagen auch für Events, Filmdrehs oder Fotoshootings. Auf Wunsch und bei entsprechender Teilnehmerzahl begleitet Gerold Huber eine Karawane als Reiseführer. Ein Küchenwagen samt Koch und Speisezelt hat das Unternehmen ebenfalls zu bieten. Detaillierte Informationen gibt's unter www.rosita.ch.